

Musiker suchen eine neue Bleibe

Nach Räumung der StoV-Hallen fehlen Lüneburger Bands Proberäume – Stadt bietet Unterstützung an

Von Katharina Hübner

Lüneburg. Die „Hepcazz“ sind mit ihrem Rock'n'Roll-Sound aus der Lüneburger Musikszene nicht wegzudenken. Das Trio tritt regelmäßig bei der Rocknacht oder beim Stadtfest auf. Mit dem Üben hapert es derzeit allerdings, denn seit Mai vorigen Jahres sind die Musiker „obdachlos“. Da mussten die Rocker aus ihrem Probenraum auf dem Gelände der ehemaligen Standortverwaltung (StoV) ausziehen. So wie ihnen erging es 30 weiteren Bands und Mietern. „Wir haben noch keinen Ersatz gefunden“, sagt Andreas Behrens von den „Hepcazz“.

Auf der Suche nach einem Probenraum sind auch „Beats con Gas“. Nach Monaten „auf der Straße“ fanden die Künstler eine Garage in Bahnhofsnähe, nicht mehr als eine Übergangslösung. „Ohne Heizung und fließend Wasser war es bei der Kälte nicht möglich, unter angemessenen Umständen zu proben“, erzählt Imke Kreusel.

Für Musiker waren die vierstöckigen Lagerhallen sieben Jahre lang ein Paradies: massenhaft Platz, wenig Miete und kein Nachbar, der sich an aufgedrehten Verstärkern stört. 2008 der Schock: Vom Eigentümer, dem Bundesamt für Immobilienaufgaben, erhielten die Mieter die Kündigungen für die Übungsräume. Der Brandschutz sei nicht gewährleistet, hieß es.



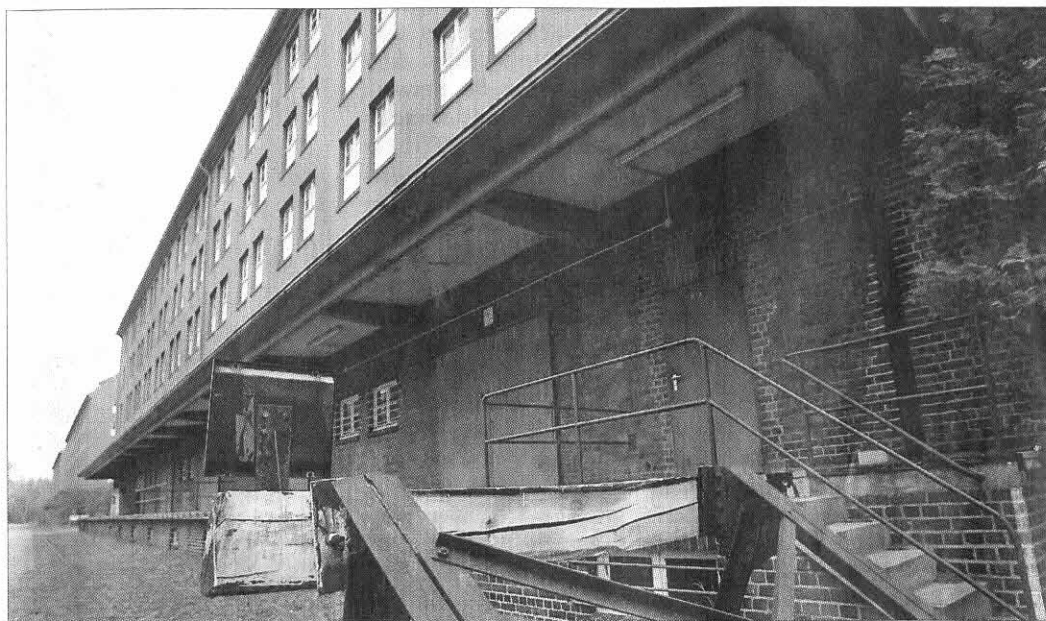
Im Mai 2008 musste die Band „Hepcazz“ aus ihrem Proberaum ausziehen. Das Trio hat bisher keine neue Unterkunft gefunden.

ten, versuchte die Stadt, Ersatz zu erwerben: die Kommandantenvilla am Fuchsweg. „Das ist leider aus diversen Gründen gescheitert“, bedauert Kulturreferent Jürgen Landmann.

Noch stehen die StoV-Räume leer. Die Stadt ist in Verhandlungen mit dem Bund über den Grunderwerb. Gleichzeitig laufen Gespräche mit Investoren bezüglich des Weiterverkaufs. „Ein Rückbaukonzept für drei der Speicher wird in Kürze abgeschlossen, im Sommer sollen Teile des Bereichs geräumt sein, berichtet Maja Bock, zuständig für das Sanierungsprojekt StoV. „Voraussetzung dafür ist der

die Musiker von „Dissector“ auf den Auszug aus der ehemaligen Bundeswehrimmoblie: „Das hat der lokalen Musikszene einen schweren Schlag versetzt“, ist Gitarrist Daniel überzeugt. Jürgen Landmann hält dagegen: „Aus ordnungrechtlichen Gründen kann dort einfach nicht mehr geprobt werden.“

Die Rocker haben in Embsen einen neuen Probenraum gefunden, zufrieden sind sie nicht. „Der Raum ist zu klein.“ Und: „Lüneburg hat ein Stück Kultur verloren. Wir sind sicher, dass einige Bands ab sofort nicht mehr auf bestimmten Lüneburger Veranstaltungen auftreten



30 Bands und Mieter kamen in den Lagerhallen auf dem ehemaligen Gelände der Standortverwaltung unter. Nun soll das Areal am Meisterweg neu genutzt werden.

Fotos: A/t & w (2)

„Ricky Zaziky“ hält seine Kritik nicht zurück. „Die hanebüchlenen Versprechungen der Stadtväter, sich bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten zu beteiligen, sind plötzlich verpufft.“ In einem Raum an der Schlägertwiete kam die Band unter. „Unzumutbar! Schon das Klacken der Drumsticks auf den Gummipads war Nachbarn zu laut. Und durch Feuchtigkeit fingen Trommeln an zu schimmeln“, erzählt Bozo. Der Sänger wohnt und probt mittlerweile in Bienenbüttel. Er findet: „Der Respekt gegenüber Künstlern muss wieder wachsen.“

Die Bands „Flakes“, „The

und der Arbeitskreis Lüneburger Altstadt (ALA) waren bis Mai 2008 ebenfalls Mieter auf dem StoV-Gelände – sie haben neue Proben- oder Lagerräume gefunden. „Wir können ja nicht Jahre warten, bis der Stadt was einfällt“, sagt Tom Slomkowski von „Flakes“. Dunkel und feucht ist es im Ausweichquartier des Theaters Rampenlicht. „Wir haben die mündliche Zusage der Stadt, dass wir einen neuen Lagerraum bekommen. Nur wann, ist unklar“, sagt Jürgen Baumgarten vom Theater.

Allen Künstlern war klar, dass der Tag X schnell kommen kann, in den Mietverträgen

kann. „An der Kommunikation hat's gemangelt. Auf viele Nachfragen gab es aus dem Rathaus wenig Antworten“, weiß Felix Jahn, der als „Sprecher der Musiker“ fungiert.

Doch die Stadt möchte sich auf der Suche nach optimalen, anzumietenden Übungsräumen einschalten. „Geeignete Objekte sind uns zurzeit nicht bekannt, doch wir bitten Bands, die leerstehende Probenräume kennen, mit uns Kontakt aufzunehmen, sodass wir unterstützend tätig werden können“, bietet Landmann an. „Gute Idee, ich bin sicher, dass Bedarf der Unterstützung besteht“, sagt